

Bataillone der Stadt Wien, die mit großer Begeisterung und hellem Jubel begrüßt wurden. Der Beifall des Publikums galt aber nicht bloß ihnen, sondern auch den Fahnen des Dreibundes, die die Straßenbahner ihrem Zuge vorantrugen. Eine große Zahl von ihnen, die Lampions hatten, besetzten die Stufen der Rathausrampe. Außer diesen beteiligten sich auch der Erste Christliche Hausbesorger- und Portierverein und der Reichsbund der Christlichen Jugend Oesterreichs an der Kundgebung.

In der Menge bemerkte man auch ein großes Transparent mit dem Bilde des Kaisers und der Aufschrift: „Hoch Oesterreich-Ungarn! Hoch der Dreibund!“ und mit Fähnchen und Wimpeln in den Farben der Dreibundstaaten. Unter das Publikum wurde in Massen eine Sonderausgabe des Amtsblattes der Stadt Wien verteilt, das das Manifest des Kaisers und den Bericht über die gestrige außerordentliche Gemeinderatssitzung enthielt. Ein andres Flugblatt enthielt eine Aufforderung an die Bevölkerung von Wien, zur Ankunft des Kaisers in Wien in Massen zur Guldigung zu erscheinen. Wiederholt wurde auch die Volkshymne gesungen

und ununterbrochen wurden Hochrufe auf Oesterreich und Entrüstungsrufe gegen Serbien laut.

Als kurz vor 8 Uhr Bürgermeister Dr. Weiskirchner, begleitet vom Landmarschall Brinzen Diechtenstein, den Landesauschüssen Bielowlawek und Mayer, den Vizebürgermeistern Hof und Rain, dem Obmann des Bürgerklubs Oberkurator Steiner und vielen Abgeordneten, an der Spitze des Gemeinderates in der Turmische erschienen war, hielt der Vizepräsident des Veteranenreichsbundes und Präsident des Veteranenbundes von Wien Ferdinand Weichberger folgende Ansprache:

Herr Bürgermeister! Gediente Soldaten, die Militärveteranenschaft Wiens, erscheinen in entscheidungsschwerer Stunde vor dem Rathaus der Stadt, um ihrer unwandelbaren Treue zu Kaiser und Reich Ausdruck zu geben. Gleich der gesamten österreichischen Bevölkerung haben auch wir das Erwachen des Vaterlandes zu entscheidender Tat mit Jubel begrüßt. Wir sind uns dessen bewußt, daß wir den Krieg mit dem übermühtigen Nachbarstaat nicht gesucht haben. Nun, da er uns aufgezwungen ist, wird ihn die österreichische Armee unter begeisteter Anteilnahme der gesamten Bevölkerung zum Schrecken der Feinde Oesterreichs führen. Wir sind bereit, die Drangsale des Krieges auf uns zu nehmen. Ihnen, hochverehrter Herr Bürgermeister, danken wir für Ihr mannhafte Eintreten, wir danken dem Wiener Gemeinderat für seine hochherzigen Entschlüsse. Wir bitten Sie, an den Stufen des Thrones die Versicherung niederzulegen, daß wir jederzeit bereit sind, Gut und Blut zu opfern für unser Reich, für unsre Dynastie und für unsern heißgeliebten Kaiser.

#### Die Rede des Bürgermeisters.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner hielt dann mit weithin schallender Stimme folgende Ansprache: „Meine lieben Wiener und Wienerinnen! Tiefbewegt und im innersten Herzen gerührt stehen Bürgermeister und Gemeinderat der Stadt Wien auf den Loggien des Bürgerpalastes, um das überwältigende Schauspiel felsenfester Treue zu Kaiser und Reich wahrzunehmen. Ich danke der Veteranenschaft Wiens für diese Guldigung für Kaiser und Vaterland. (Stürmischer Beifall.) Gemeinderat und Bürgermeister haben aber auch von diesen Männern, in denen ein Herz für Kaiser und Reich schlägt nichts anders erwartet, und wenn ich morgen im Schloßhofs Schönbrunn unsern geliebten Kaiser nach seiner Rückkehr namens aller Wiener begrüße, so soll mein erstes Wort der Bericht über die heutige Kundgebung sein. (Stürmische Hochrufe.)

Der Krieg hat begonnen. Mit heißen Segenswünschen begleiten wir unsre Söhne und unsre Brüder auf die Schlachtfelder, und wir beten zu Gott, daß er Oesterreichs Waffen schützen und schützen möge, denn der Krieg, den wir führen, ist ein gerechter, ein heiliger Krieg. (Brausender Beifall

und Hochrufe.) Aber meine lieben Wiener und Wienerinnen, wir, die wir zurückbleiben, haben die hohe Verpflichtung, alle unsre Kräfte dem Gemeinwohl zu widmen. Der Krieg soll vergessen machen, was uns sonst in dieser Stadt tränkte. Wir wollen eine Familie sein, wir wollen den Bedrängten helfen und beistehen und wollen alles aufbieten, um diese schweren Zeiten zu überwinden. Hinblicken wollen wir in erster Linie auf die erhabene Person unsres Kaisers, der nach jahrzehntelangem Frieden zum Schwerte greifen mußte. Wir wollen aber auch dankbar gedenken der erlauchten Monarchen des Dreibundes, dessen felsenfester Bestand gewährleistet ist. So wollen wir heute unsre unvergeßliche, überwältigende Kundgebung schließen, indem ich Sie einlade, mit mir einzustimmen: Se. Majestät Kaiser Wilhelm von Deutschland, Se. Majestät der König von Italien und unser geliebter, guter, alter Kaiser Franz Josef, sie leben hoch!

Brausende, von unbeschreiblichem Jubel begleitete Hochrufe klangen über den weiten Platz. Die Musikabellen intonierten gleichzeitig die Volkshymne, die deutsche und die italienische Hymne, die Fahnen der drei Bundesstaaten wurden gegeneinander gesenkt, und tief-ergriffen stand die Menge.

Nachdem die Musiklänge verrauscht waren, wurden neuerliche begeisterte Hochrufe laut. Drei Kapellen intonierten sodann die deutsche Hymne, die mit stürmischen Beifall begrüßt wurde, und hierauf die italienische Hymne, deren Klänge mit lauten Ebbivara-Rufen aufgenommen wurden.

Auf ein neuerliches dreimaliges Hornsignal von der Turmische aus trat wieder feierliche Stille ein. Bürgermeister Dr. Weiskirchner sagte: Nochmals tausend Dank für diese Kundgebung der Veteranen und der Wiener. Fest steht und treu die Wacht an der Donau! (Benetische, langandauernde Hochrufe.) Und so wollen wir denn die heutige Kund-

gebung schließen. Es lebe Oesterreich und seine ruhmreiche Armee. Hoch!“ Unbeschreiblicher, nicht endender jubelnder Beifall folgte diesen Worten, sämtliche Kapellen intonierten die Volkshymne, der Generalmarsch wurde geklärt und geschlagen, und die Menge sang entblöhten Hauptes die Kaiserhymne. Nachdem die Klänge verrauscht waren, grüßte der Bürgermeister mit Hochrufen und Tuchschwenken die Wiener und wurde von diesen begeistert allamiiert.

Mittlerweile formierten sich die Veteranenschaft und die Straßenbahner zur Defilierung. Bürgermeister Dr. Weiskirchner begab sich mit den versammelten Funktionären und Gemeinderäten auf den Friedrich Schmidtplatz. Und nun zog in halbständiger Dauer die gesamte Veteranenschaft mit ihren Fahnen und Musikabellen, mit ununterbrochenem Jubel begrüßt, an dem Bürgermeister vorbei. Den Beschluß machten unter Vorantragung der drei großen entfaltenen Dreibundfahnen und flankierung von Fackelträgern die Straßenbahner. Mit der Absingung der Volkshymne auch am Friedrich Schmidtplatz und Dankworten des Bürgermeisters an die Straßenbahner schloß die Kundgebung, an der wohl an die 50,000 Menschen teilgenommen haben.

#### Vor der deutschen und italienischen Botschaft.

Wie in den Vortagen, so kam es auch gestern vor den Gebäuden der deutschen und italienischen Botschaft zu begeisterten Kundgebungen. Die Nachrichten, die man über die Aktionen unsrer Truppen erhalten hatte, waren in aller Leute Mund, und freudig blühten die Augen, wenn einer eine besonders interessante Nachricht seinen Nachbarn erzählte. Es war ein großartiges Schauspiel der Begeisterung, als nach dem Festzug, den die Veteranen veranstaltet hatten, Tausende von Teilnehmern zu den Botschaftsgebäuden gezogen kamen und hier in stürmische Hoch- und Ebbivaraufe ausbrachen. An